



## Newsletter

Nummer 17

Dezember 2006

4, Rue de Pascale  
1040 Brüssel, Belgien

### HUMANITÄRE HERAUSFORDERUNGEN UND ANTWORTEN VON CARITAS

Von **Christina Loghin**, *Vorsitzende von Caritas Europa*

Kürzlich habe ich einer ganz besonderen Veranstaltung in Brüssel beigewohnt. Sie fand am 13. und 14. November statt und versammelte Leiter, Vorstandsvorsitzende und Chefs humanitärer Einrichtungen von 21 Caritas Europa Mitgliedsorganisationen sowie die Mitarbeiter des Generalsekretariats von Caritas Europa und Caritas Internationalis. Die Gruppe traf sich in dieser Konstellation zum ersten Mal. Der Grund für diese außerordentliche Sitzung war das Bedürfnis zu erörtern, wie wir zukünftig als Netzwerk und Verband auf große Notlagen weltweit reagieren. Angesichts der wachsenden Anzahl und Ausmaße von Notfällen und des Wunsches, uns solidarisch mit den betroffenen Personen zu zeigen, ist es notwendig, unser Potential in diesem Bereich zu maximieren. Das Ergebnis dieser Sitzung war ein in diesem Sinne klar verfasster Aktionsplan.

Die Vertreter des Ausschusses für Humanitäre Hilfe von Caritas Europa bedankten sich bei allen für die bisher geleistete Arbeit. Sie gaben ein kurzes Briefing über relevante Erfahrungen mit großen Notlagen, die auch Aspekte der Mittelbeschaffung einbezogen. Sie erklärten weiterhin, dass Caritas in Zukunft vermutlich mit mehr Notfällen konfrontiert werden wird. Grund hierfür sind etwa die Auswirkungen des Klimawandels, die überproportional Arme treffen. Die Diskussion beinhaltete eine offene und ehrliche Erörterung der Schlüsselemente, die zuweilen unsere Fähigkeit zur Leistung humanitärer Hilfe beeinträchtigen. Die Teilnehmer waren sich darin einig, dass Caritas infolge seiner Glaubenswerte und seiner Verpflichtung zur Partnerschaft eine einzigartige Rolle bei der Erbringung humanitärer Hilfe innehat. Es wurde ein Aktionsplan mit Blick auf die nächste Generalversammlung von Caritas Internationalis im Juni 2007 erstellt. Dieser beinhaltet das Arbeiten an Vision, Strategie und Strukturen, die notwendig sind, um künftig noch effizienter wirken zu können. Natürlich werden wir in einem ersten Schritt alle Caritas Mitglieder in Europa über den Inhalt und die Ergebnisse der Sitzung informieren. Die Caritas Organisationen in anderen Regionen, insbesondere im Süden, werden ebenfalls einbezogen, um gemeinsam als ein Verband voranzuschreiten. Ich war sehr stolz, bei dieser Sitzung gewesen zu sein und über die Leute, die daran teilgenommen haben. Es war inspirierend, Teil einer Gruppe zu sein, die sich so sehr für die Qualität unserer humanitären Arbeit engagiert. Ich freue mich schon sehr auf die Generalversammlung von Caritas Internationalis. Bis dahin wünsche ich Ihnen eine friedliche Weihnachtszeit!

### NEUE KOMMUNIKATIONSTOOLS FÜR CARITAS EUROPA

Von **Annalisa Mazzella**, *Beauftragte für anwaltschaftliche Arbeit und Kommunikation*

Diese Ausgabe des Newsletters zeichnet sich durch zwei neue Kommunikationstools aus, die in Form des ersten jährlichen Aktivitätenberichts von Caritas Europa und der Einführungsnummer des anwaltschaftlichen Updates erscheinen.

Die aktuelle Ausgabe des Jahresberichts ist eine 23seitige Broschüre, die die wesentlichen Prioritäten und Ergebnisse von Caritas Europa innerhalb des Zeitraums von Mai 2005 bis Mai 2006 zusammenfasst. Die Informationsschrift ist in Kapitel unterteilt, welche Aktivitäten und Fragen zu allen Arbeitsbereichen von Caritas Europa behandeln.

Sie beginnt mit einer kontextuellen Analyse Europas, beinhaltet einen Abschnitt, welcher die Meilensteine und Leistungen heraushebt und schließt mit einer Erläuterung der Rolle von Caritas Europa innerhalb des Caritas Internationalis Verbandes.

Die in dem Bericht enthaltenen und in der Caritas Europa Strategie 2005-2010 definierten Arbeitsbereiche sind: Soziale Eingliederung und soziale Kohäsion; Migration, Asyl, Bekämpfung von Menschenhandel und Integration; Reaktion auf große Notfälle in der gesamten Welt, Internationale Entwicklung und Frieden; Interne Netzwerkarbeit; Anwaltschaftliche Arbeit und Kommunikation.

Die komplette Version der Informationsschrift sowie auch das Broschürenformat sind auf der Caritas Europa Webseite verfügbar.

Im Oktober 2006 wurde die erste Ausgabe des anwaltschaftlichen Updates präsentiert. Dieser elektronische Newsletter, der sich als Ergänzung zum traditionellen Caritas Europa Newsletter versteht, soll interne und externe Interessenvertreter über den Fortschritt der anwaltschaftlichen Arbeit in allen Arbeitsbereichen von Caritas Europa informieren. Unter anderem enthält die Oktober-Nummer Artikel über die Europaratskonvention zur Bekämpfung des Menschenhandels und das STEP IN Projekt.

### IN DIESER AUSGABE:

Vorwort von Cristina Loghin	1
Neue Kommunikationstools für Caritas Europa	1
Migration und Entwicklung	2
Aktuelles zu den IEC-Sitzungen	2

Im Brennpunkt: Mitgliedsorganisationen	3
Im Brennpunkt: Institutionen und Anwaltschaft	4
Im Brennpunkt: Veranstaltungen und Projekte	5

## MIGRATION MIT ENTWICKLUNG VERBINDEN UM DIE BEKÄMPFUNG DER GRUNDURSACHEN FÜR ARMUT ZU VERSTÄRKEN

**Von Aude Hadley** (Beauftragte für internationale Entwicklung und Frieden) **und Peter Verhaeghe** (Beauftragter für Migration)

Kanarische Inseln. Ceuta und Melilla. Lampedusa. Die große Anteilnahme der Öffentlichkeit an der Serie von Fällen verzweifelter Migranten, die ihr Leben riskieren, um von Afrika nach Europa zu gelangen, hat das Thema Migration und Entwicklung an die Spitze der EU-Agenda katapultiert.

Die politischen Entscheidungsträger haben erkannt, dass Migration und Entwicklung miteinander verknüpft sind. Was heißt, dass auch wenn Migranten ihre Länder aus vielerlei Gründen verlassen, der Hauptgrund die fehlende Möglichkeit eines würdigen Lebens in ihrer Gemeinschaft vor Ort ist.

Im Mittelpunkt der Grundsatzdebatte über Migration und Entwicklung sollten Fakten und die Beachtung der Menschenrechte stehen, und nicht Sicherheitsangelegenheiten und repressive Ansätze.

Es ist ermutigend und an der Zeit, dass diese Debatte nun mit einem Fokus auf erkennbare positive Synergien wieder aufgenommen wird, anstatt politische Entwicklungsstrategien als Werkzeug für Migrationskontrolle zu betrachten.

Diese Überlegung geht auch einher mit den

im letzten Jahr von der Europäischen Union gemachten Festlegungen im Hinblick auf "politische Kohärenz für Entwicklung,, nach der EU-Politiken, einschließlich der Migrationspolitik, die eine Auswirkung auf Entwicklungsländer haben, zu einer anhaltenden Entwicklung im Süden beitragen sollen, anstatt diese zu untergraben.

Der offizielle EU-Diskurs über Migration und Entwicklung hebt Maßnahmen hervor, die in Verbindung zu dem positiven Beitrag stehen, den Migranten zur Entwicklung ihrer Heimatländer leisten können.

Gleichzeitig ist Migrationskontrolle eine klare Priorität, bei der die EU nachhaltige Ambitionen demonstriert, Grenzen und Seepatrouillen zu verstärken sowie die Möglichkeit zu erleichtern, illegale Migranten in ihre Heimatländer oder Drittstaaten abzuschieben, anstatt den Einfluss von EU-Politiken auf eine verbesserte Entwicklung zu fördern.

Das Ziel der Verbindung von Entwicklung und Migration ist es, die Bekämpfung der Grundursachen von Armut zu verstärken.

Zugang zu Bildung, mehr Arbeit und bessere Jobs, auch für Arbeitsmigranten in der EU, würdige Arbeitsbedingungen und freier Zugang zu grundlegender Gesundheitsversorgung sind Elemente, die zur Prävention von erzwungener Migration beitragen, indem sie die

Möglichkeiten in den Herkunftsländern verbessern. Als globales Netzwerk mit starken bodenständigen Erfahrungen im Norden und Süden in beiden Arbeitsbereichen (Migration und Entwicklung) ist das Caritas Netzwerk einer der am besten geeigneten Akteure, um die Debatte über Migration und Entwicklung einzuleiten.

Im Jahr 2007 möchte Caritas Europa die Überlegungen zu dieser Frage vertiefen und wird im Rahmen des **Weltsozialforums** in Nairobi einen Workshop über dieses Thema mit Beiträgen von Mitgliedsorganisationen und Partnern organisieren.

Der Workshop soll die Wechselbeziehung von Migration, Entwicklungspraktiken und Politiken aus der Perspektive der Herkunfts-Transit- und Zielländer untersuchen.

Er zielt darauf ab, Bereiche für eine Nord-Süd-Kooperation auf praktischem wie auch auf anwaltschaftlichem Niveau auszumachen, politische Kohärenz zu verstärken und die "Antriebsfaktoren,, für erzwungene Migration einzudämmen.

Das Bilden von Bündnissen und Synergien auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene sollte direkte positive Auswirkungen auf die Menschen haben, für die Migration eine Sache des Überlebens und nicht der freien Entscheidung ist.

### **AKTUELLES ZU DEN IEC-SITZUNGEN – von Aude Hadley, Beauftragte für internationale Entwicklung und Frieden**

**IEC Afrika (Brüssel, 27. September)** – Die reguläre IEC Afrika Sitzung widmete sich hauptsächlich dem Dialog mit der Afrika Region von Caritas Internationalis (CI), die von Paul Samangassou, dem zukünftigen Generalsekretär von Caritas Afrika (CA) vertreten wurde, und behandelte Schlüsselfragen wie etwa die Ausarbeitung eines neuen CA Strategieplans, die Vorbereitung des Weltsozialforums in Nairobi 2007 und die Erwartungen von CA gegenüber Caritas Europa und ihren Mitgliedsorganisationen, einschließlich der Aufgaben bezüglich Partnerschaft. Die Gruppe erörterte drei wichtige Notlagen: DR Kongo, Sudan/Darfur und Sahel. Die nächste IEC Afrika-Sitzung findet am 28. und 29. März 2007 in Brüssel statt.

**Gemeinsamer Studientag von IEC Afrika – IEC MONA über Migrationsfragen (Brüssel, 28. September)** - IEC MONA und IEC Afrika haben einen erfolgreichen Studientag über Migrationsfragen verbracht. Zweck dieser Sitzung war es, ein besseres Verständnis für Migrationswirklichkeiten in Afrika und den MONA-Regionen von CI zu erlangen, das Bewusstsein für die vom Verband auf dem Feld der Migration geleistete Arbeit zu vergrößern und das Potential und die Initiativen zur Unterstützung des Bereichs der internationalen Migration auf regionaler und interregionaler Ebene zu untersuchen. Najla Chahda, Leiterin des Caritas Migrantenzentrums in Beirut, Libanon, und Aloïse Sarr, Koordinatorin des Caritas Dakar Projekts für Flüchtlinge und Migranten waren die Hauptrednerinnen dieser Gemeinschaftsveranstaltung und sprachen jeweils über die Situation von «Migranten im Konflikt und humanitäre Krisen» und die Probleme von «Migranten in Übergangssituationen und die Konsequenzen der EU-Migrationspolitik in Transit- und Herkunftsländern». Diese, die beiden IECs verknüpfende und im Hinblick auf Migrationsfragen und den Verbindungen von Migration und Entwicklung bewusstseinsweiternde Initiative war äußerst positiv und wurde sehr begrüßt.

**IEC MONA (Brüssel, 29. September)** – Die reguläre IEC MONA Sitzung beschäftigte sich mit den Krisen im Mittleren Osten (Libanon, Israel/Palästina) und stellte Betrachtungen zu einer möglichen anwaltschaftlichen Arbeit von Caritas bei der EU bezüglich der Israel-Palästina-Frage an. Die Gruppe tauschte außerdem Informationen über heikle Lagen in Ländern wie Syrien, dem Iran und Irak aus. Zudem beschäftigte sich die Gruppe mit dem Thema der Unterstützung kleinerer Caritas Organisationen; daher stellte Caritas Europa einen Input zur Verfügung, um den ESF-Mechanismus zu präsentieren, ein Werkzeug, das interne Solidarität innerhalb der europäischen Caritas Region fördert und darauf abzielt, schwache Caritas Organisationen der Region zu unterstützen und ihnen zu helfen, finanzielle und institutionelle Fördermittel zu erhalten. (s. Seite 5). Die MONA Region könnte über die Relevanz und Möglichkeit nachdenken, ein solches Werkzeug innerhalb der Region zu schaffen. Die nächste Sitzung von IEC MONA findet am 22. und 23. März 2007 in Brüssel statt.

**IEC Asien (Brüssel, 15. und 16. November)** – Der erste Sitzungstag beschäftigte sich mit der Erörterung diverser Fragen im Hinblick auf Partnerschaften mit der Asien Region von CI, sei es die Unterstützung spezifischer Länder (z.B. Vietnam, Tsunami, China, Kambodscha und Korea) oder eine umfassende Betrachtung der partnerschaftlichen Praktiken einschließlich der Frage einer institutionellen Stärkung der asiatische Caritas Organisationen. Am zweiten Tag beschäftigte sich die Gruppe mit Praktiken des "Linking Relief, Rehabilitation and Development,, (LRRD, Übergangshilfe, Wiederaufbau und Entwicklung). Die Teilnehmer wiesen darauf hin, dass dieser Studientag äußerst nützlich gewesen sei und dass die Erkenntnisse und Überlegungen zu LRRD den Organisationen übermittelt und vertieft werden sollten. Die Gruppe hält LRRD für eine sehr interessante und anregende Methode und ist der Meinung, dass die Caritas Organisationen bereits bei Beginn von Nothilfeprojekten einem langfristigen Ansatz größere Aufmerksamkeit widmen sollten. Die nächste Sitzung findet am 19. und 20. April 2007 statt.

**IEC Lateinamerika und Karibik** – Die nächste Sitzung der Gruppe findet am 19. und 20. Februar 2007 in Rom unter der Schirmherrschaft von Caritas Italien statt. Die Agenda ist noch nicht fertig gestellt, doch wäre ein Vorschlag, diese Sitzung rund um die Region Lateinamerika zu organisieren, um die Kenntnisse und die potentielle Unterstützung der Substrukturen dieser Region zu verstärken.

## Im Brennpunkt: Mitgliedsorganisationen CARITAS SETZT SICH FÜR FRIEDENSBILDUNG UND KONFLIKTPRÄVENTION IM KAVKASUS EIN

### Konferenz über Friedensbildung und Konfliktprävention in der Kaukasusregion

- Von Nino Charkhalashvili,  
Programmbbeauftragter, Caritas Georgien

Vom 24. bis 28. Oktober veranstaltete Caritas Georgien in Tiflis eine Internationale Konferenz über Friedensbildung und Konfliktprävention in der Kaukasusregion.

Die Konferenz wurde von Secours Catholique-Caritas Frankreich gemeinsam mit Caritas Georgien initiiert und organisiert.

Die Veranstaltung wurde von 35 Vertretern diverser, in Bereichen wie Bildung, Frauenfragen, Konfliktlösung und Menschenrechte aktiver NROs aus allen Ländern der Kaukasusregion besucht: Armenien, Aserbaidschan und Georgien, einschließlich Abchasien und Südossetien und der Russischen Föderation (Dagestan und Tschetschenien).

Trotz der aktuellen politischen Spannungen zwischen Russland und Georgien, infolge derer die Grenzen zwischen beiden Ländern geschlossen sind, konnten Teilnehmer aus Russland die zahlreichen Hindernisse überwinden und an dem Seminar teilnehmen.

Die Delegation von Secours Catholique wurde vom Vorsitzenden Jean-Pierre Richer angeführt. Weitere Mitglieder waren Pater Antoine Sondag, Geneviève Colas und Armelle Guillemet von der europäischen Abteilung.

Aude Hadley, Beauftragte für internationale Entwicklung und Frieden, und Ketit Tskitishvili, Beauftragte für interne Netzwerkpolitik, vertraten Caritas Europa.

Dies war die zweite Konferenz in der Reihe derartiger Veranstaltungen über das Thema Friedensbildung im Kaukasus; erstere fand im November 2004 in Kislawodsk, Russland, statt.

Die Zielsetzungen der Konferenz in Tiflis waren:

- Unterstützung von Friedensinitiativen der lokalen zivilen Sozialorganisationen im Kaukasus, einschließlich jener der Caritas.
- Stärkung des Netzwerks durch Austausch von Erfahrungen und Informationen unter Friedensstiftern im Nord- und Südkaukasus.
- Den kaukasischen Friedensstiftern eine Möglichkeit geben, Lobbying für Prävention und/oder Schlichtung von Konflikten auf lokaler, regionaler und nationaler (oder föderaler) Ebene zu entwickeln.

Es fanden verschiedene Aktivitäten im Rahmen der Konferenz statt, so etwa der Besuch von in Georgien durchgeführten Projekten, der Austausch bewährter Praktiken, die Einführung zur Präsentation des Handbuchs zur Friedensbildung von Caritas Internationalis, etc.

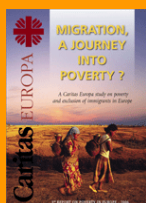
Insgesamt unterstrichen die Teilnehmer die Bedeutung, auf Konflikte zu reagieren, gemeinsam in relevanten Netzwerken zusammenzuarbeiten und die regionalen Verbindungen zu vertiefen. Zudem betonten sie die Wichtigkeit, besondere Aufmerksamkeit den Internally Displaced Persons (IDPs, Binnenvertriebenen), und Frauen in ganz spezieller Weise, zukommen zu lassen.

Die Durchführung gemeinsamer Projekte und regelmäßiger Sitzungen werden als wichtige Prioritäten für die Zukunft angesehen. Die Kaukasusregion hat eine strategische Bedeutung. Ihr reicher multiethnischer, multikultureller und multireligiöser Hintergrund ist eine Quelle der Vielfalt, die missbräuchlich verwendet werden könnte, um den Frieden und die Stabilität in der Region zu untergraben. Deshalb ist es unerlässlich, eine Synergie der Strategien zu erreichen, wie auch ein kompetentes Netzwerk professioneller Organisationen zu schaffen, das sich für einen anhaltenden Frieden im Kaukasus engagiert.

Caritas Georgien dankt seinen Kollegen des Secours Catholique, den Initiatoren des Seminars und seinen Teilnehmern für ihr großes Verständnis und ihren Beitrag zu dem Prozess sowie den Vertretern von Caritas Europa für ihren hilfreichen Input und ihre Unterstützung.

### KURZMITTEILUNGEN AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

#### AKTIVITÄTEN RUND UM CARITAS EUROPAS ARMUTSBERICHT



**Caritas Bulgarien** stellte am 17. Oktober in Sofia Caritas Europas 3. Armutsbericht - "Migration, Endstation Armut?" vor.

Die Veranstaltung fand in der Vertretung der Europäischen Kommission mit Annalisa Mazzella, Beauftragte für anwaltschaftliche Arbeit und Kommunikation, als Hauptrednerin von Caritas Europa statt.

Die Veröffentlichung wurde auch der künftigen deutschen EU-Präsidentschaft anlässlich der Caritas Europa Troika über Migration und Asyl überreicht.

Die Sitzung fand am 12. und 13. Dezember 2006 in Berlin statt und beinhaltete die Vorstellung des Armutsberichts durch Martina Liebsch, Leiterin des Verbindungsbüros mit der EU in Brüssel, **Caritas Deutschland**.



**Caritas Italien** hat kürzlich die italienische Version des Armutsberichts veröffentlicht.

Das Dokument mit dem Titel "La Migrazione: un viaggio verso la povertà?" kann in dem Abschnitt Veröffentlichungen der Caritas Europa Webseite heruntergeladen werden, in dem noch fünf weitere Sprachen (Englisch, Französisch, Deutsch, Spanisch, Russisch) verfügbar sind.

## Im Brennpunkt: Institutionen und Advocacy

**CARITAS EUROPAS BEITRAG ZUR "EUROPÄISCHEN KOMMUNIKATION," - Von Kimberly Bennett, Interne Mitarbeiterin von Caritas Europa für anwaltschaftliche Arbeit und Kommunikation [kbennett@caritas-europa.org](mailto:kbennett@caritas-europa.org)**

Am 9. und 10. November fand das Europäische Forum der Zivilgesellschaft "Empower,, in Bergamo, Italien, statt. Das Forum wurde im Rahmen einer von der Europäischen Kommission thematisierten Debatte über "Das Weißbuch der Kommission über eine europäische Kommunikationspolitik" organisiert.

Das Hauptziel des Empower Forums war das Sammeln von Vorschlägen und das Schaffen von Lösungen für einige im Weißbuch hervorgehobenen Prioritäten. Diese Prioritäten schließen ein: Verbesserung der zivilen Bildung, Verbindung von Bürgern untereinander, Verbindung ziviler und öffentlicher Einrichtungen und die Rolle von Technologien.

Unter den anwesenden prominenten Rednern waren: Claus Sorensen, Generaldirektor für Kommunikation der Europäischen Kommission, Bronislaw Geremek, MEP und Professor für Europäische Zivilisation am Europakolleg in Natolin und Margot Wallström, Vizepräsidentin der Europäischen Kommission, EU-Kommissarin für institutionelle Beziehungen und Kommunikationsstrategie.

Es waren Hunderte von NROs und

Öffentlichen Partnergesellschaften vertreten. Caritas Europa hatte bereits zur Stellungnahme der Plattform europäischer Sozial-NROs bezüglich des Weißbuchs mit dem Titel "Kommunikation: Europa verkaufen oder Europa öffnen?,, beigetragen. Dieses Dokument führt Schlüsselfragen an, die nach Meinung der Plattform in der europäischen Kommunikationspolitik berücksichtigt werden sollten. Des Weiteren nahm Caritas Europa die Gelegenheit wahr, seine Überlegungen zu diesem wichtigen Punkt unter der Teilnahme der Beauftragten für anwaltschaftliche Arbeit und Kommunikation, Annalisa Mazzella, dem Empower Forum mitzuteilen und sein eigenes Positionspapier vorzustellen. Nachfolgend eine kurze Zusammenfassung des Dokuments.

Infolge der Größe und Komplexität der EU sieht Caritas Europa die Rolle der NROs als Vermittler zwischen der zivilen Gesellschaft und den EU-Institutionen als fundamental an, um den Geist einer "offenen Kommunikation,, weiterhin aufrecht zu erhalten. Die lokale Verbindung von NROs zur Öffentlichkeit erlaubt ein gutes Verständnis für deren Bedürfnisse. Caritas Europas anwaltschaftliche Strategie stellt fest, dass NROs eine Rolle bei der Sicherstellung spielen, Entscheidungsträger mit individuellen Fällen zu konfrontieren und ihnen die Gelegenheit zu geben, in

Kontakt mit Armen und Ausgegrenzten zu treten. Für Caritas Europa muss die Kommunikation bezüglich europäischer Fragen auf die Menschen abgestellt werden, die sie versucht zu erreichen. Die Organisation betrachtet Kommunikation in Richtung verarmter Menschen und Migranten als wichtige Angelegenheit. Gemäß des Weißbuchs der Europäischen Kommission können Technologien wie das Internet als neue und innovative Mittel der Kommunikation und der "grenzübergreifenden Demokratie,, genutzt werden. In Übereinstimmung mit der Position der Sozialplattform ist Caritas Europa der Auffassung, dass Online-Kommunikation nicht immer als einzige Lösung zur "Europäischen Kommunikation,, angesehen werden kann, insbesondere im Hinblick auf benachteiligte Gruppen innerhalb der Gesellschaft.

Ein zu starkes Vertrauen auf diese Instrumente lässt die Kommunikationskluft nicht unbedingt kleiner werden, könnte jedoch zu falschen Auffassungen von Demokratie in Europa führen. Daher schlägt Caritas Europa vor, neben der Online-Kommunikation ein Netzwerk von Experten in öffentlicher Kommunikation einzurichten, das mögliche Defizite z.B. im persönlichen Dialog auf lokaler Ebene auffangen könnte, um eine übergreifende Kommunikationsstrategie zu gestalten.

### DIE ANWALTSCHAFT-ARBEIT VON CARITAS EUROPA

**STEP IN Abschlußkonferenz - Von Jacqueline Tordoir, Koordinatorin für Sozialpolitik - [jtordoir@caritas-europa.org](mailto:jtordoir@caritas-europa.org)**

Caritas Europa hat am 19. und 20. Oktober die letzte Konferenz des STEP IN Projekts im Europäischen Parlament in Brüssel organisiert. STEP IN ist ein Akronym und steht für "Studying Training and Educational Paths for the Integration of young Roma,,. Durch die Initiative von Caritas Ambrosiana als führendem Partner taten sich 14 weitere Organisationen, die sich der Nothilfe junger Roma verschrieben haben, zusammen, um ein außer-lehrplanmäßiges Paket auszuarbeiten. Ziel der Initiative war es, den Schulbesuch und die beruflichen Aussichten junger Romakinder im Alter von 13 bis 18 Jahren zu fördern. STEP IN wurde von Organisationen aus 7 europäischen Ländern ins Leben gerufen: Italien (Caritas Ambrosiana als führendem Partner in Zusammenarbeit mit Sozialdiensteanbietern und lokalen Vereinen), Rumänien (Caritas Bukarest und Asociatia Aproapele), Bulgarien (Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk), Frankreich (Secours Catholique), Slowakei (Diecezna Charita Nitra), den Niederlanden (Cordaïd) und Belgien (Caritas Europa).

Insgesamt empfanden die Teilnehmer die Konferenz als stimulierend. Unter ihnen befanden sich so herausragende Redner wie Angela Sacco (Universität von Mailand), Delia Gregori (Romaspezialistin, Universität von Bukarest), Livia Jaroka (Ungarische Roma, MEP für EPP), and Ronald Lucardie (Romaspezialist, CORDAID, Niederlande).

Die Veranstaltung stellte ein spezielles Konferenzpaket in Form einer Konferenzbroschüre mit persönlichen Kurz-CVs aller wichtigen Partner und Teilnehmer zur Verfügung. Dies wurde als sehr nützlich und informativ angesehen. Des Weiteren bot die Informationsschrift "Roma: Eine mögliche Integration – Wege zur sozialen und schulischen Integration junger Roma,, ein besseres Verständnis für das Projekt, da es einem die Möglichkeit verschaffte, die vorhergegangenen Diskussionspunkte zu visualisieren.

Die Schlussfolgerungen und Empfehlungen der Konferenz, mit denen alle Teilnehmer übereinstimmten, wurden als grundlegend für die zukünftige Bildungsarbeit mit jungen Roma erachtet. Caritas Europa will weiterhin bei EU-Einrichtungen anwaltschaftlich für eine Eingliederung von Roma in die Regelschule auf der Grundlage dieser Empfehlungen und in Zusammenarbeit mit Roma Organisationen und bei der letzten Konferenz anwesenden Partnern agieren. Nachstehend drei der wichtigsten Empfehlungen:

- 1 Im Hinblick auf Projekte und Programme im Bereich der Integration junger Roma mittels Bildung: Entwicklung einer **separaten EU-Strategie für Roma und Bildung** mit den bis dahin eingebundenen erfolgreichsten Interessenvertretern (einschließlich geeigneter Partner mit Romaherkunft).
- 2 Aktiv integrierende Bildung fördern.
- 3 Langfristige Projekte (bis zu 10 Jahren) vorsehen oder im Falle von erfolgreichen Projekten wie das STEP IN eine Fortsetzung oder eine zweite Phase des Projekts bewilligen. Diese zweite Phase könnte als Folge einer Evaluierung, Erfahrungen, gezogenen Lehren und erfolgten internationalen Austauschen verwirklicht werden.

# Im Brennpunkt: Veranstaltungen und Projekte

## EU FOOTPRINT PROJEKT UND COFIN

**FORUM - Von Denise Auclair, Politische**  
*Beauftragte für EU Entwicklungspolitik und*  
*Kofinanzierung, CIDSE und Caritas Europa*

Von Juni 2006 bis März 2007 engagieren sich Caritas Europa und CIDSE in einem mittelfristigen anwaltschaftlichen Projekt mit dem Titel "EU-Fußspuren im Süden,, das die Leistung der Europäischen Union als Entwicklungsakteur auf der Betrachtungsgrundlage von sechs Ländern untersucht: Bangladesch, Kamerun, Äthiopien, Guatemala, Nicaragua und Sambia. Ziel dieses Projekts ist es, die Auswirkung der Entwicklungskooperation der Europäischen Gemeinschaft (EG) zur Armutsminderung auf der Grundlage von klaren Belegen und Ansichten lokaler Akteure zu untersuchen und die zivilen Sozialpartnerorganisationen in ihrer Arbeit mit der EU als Entwicklungsakteur in ihrem Land zu unterstützen.

Die Hauptbereiche der Untersuchungen sind Prioritäten, Mechanismen und Auswirkungen der EG-Hilfe zur Armutsminderung, neue EG Hilfsmechanismen und deren Effekte auf politische und soziale Entwicklung sowie die Interaktion mit der lokalen Gesellschaft bei der EG Entwicklungskooperation.

Das Projekt wird von einem Lenkungsausschuss geleitet, der den Secours Catholique, Cordaid, CAFOD und Trocaire einschließt. Caritas Kamerun und Caritas Bangladesch haben eine wichtige Rolle bei der Vorbereitung und Ausführung der Feldforschung in ihren Ländern gespielt. In dieser Phase ist die Forschung nun abgeschlossen. Mitte Februar wird der Lenkungs-

ausschuss dieses Projekts seine Partner treffen, um den Endbericht und seine politischen Forderungen sowie die damit verbundene anwaltschaftliche Strategie, einschließlich der Ende März vorgesehene Lancierung des Berichts zu erörtern. Der Bericht wird in Englisch, Französisch und Spanisch verfügbar sein.

Auch auf nationaler Ebene wird geplant, Rundtischgespräche mit der Regierung zu organisieren oder das Parlament aufzufordern, den Bericht zu berücksichtigen. Die zivilen Sozialpartner in den sechs südlichen Ländern zeigen ebenso Interesse an dem Bericht, um ihn für eine anwaltschaftliche Arbeit in ihren Ländern zu nutzen. Politiker, die über die Untersuchung informiert wurden, zeigten großes Interesse, da heute oft nur wenige Informationen über die Wirkungskraft signifikanter Summen von EG-Fördermitteln verfügbar sind, die aus den Beiträgen aller EU-Mitgliedsstaaten stammen.

Caritas Europa und CIDSE Mitgliedsorganisationen sollten diesen Bericht gegenüber ihren Regierungen, MEPs und südlichen zivilen Sozialpartnern nutzen, um die Aufmerksamkeit auf die Wirkung von EG-Fördermitteln zu vergrößern und einen Wandel einzuleiten, so dass Hilfe eine wirkliche Veränderung für in Armut lebende Menschen schafft.

Am 29. und 30. März 2006 organisierten Caritas Europa und die CIDSE ein gemeinsames **Kofinanzierungs-Forum** zum Thema "Dynamiken und Strategien der finanziellen Kooperation und Partnerschaft zwischen der Europäischen Union, Europäischen NROs, südlichen Regierungen und südlichen NROs ändern,..". Das Forum versammelte über 50 Teilnehmer, einschließlich sechs ziviler

Sozialpartnerorganisationen aus Kolumbien, Nicaragua, der DR Kongo, Äthiopien, Georgien und EG-Beamte. Es gab eine breite Präsenz von Caritas Organisationen aus Österreich, Belgien, der Tschechischen Republik, England & Wales, Frankreich, Deutschland, Irland, Litauen, Luxemburg, den Niederlanden, Schottland, Slowenien und der Schweiz. Während der zwei Tage begutachteten die Teilnehmer die Effekte der "Dezentralisierung internationaler Spender,, auf die strategische, operationelle und politische Beziehung zwischen den unterschiedlichen Akteuren. Demzufolge stellten die Teilnehmer ein Paket von Empfehlungen für die einzelnen Mitgliedsorganisationen für gemeinsame Aktionen als Netzwerke sowie für die Europäische Union auf, die im [Forumsbericht](#) dargelegt werden (verfügbar auf der Caritas Europa Webseite).

Am 7. November trafen sich die Mitglieder der Kofinanzierungs-Gruppe mit Beamten der Europäischen Kommission und hatten eine angeregte Diskussion darüber, wie die EG die Empfehlungen des Forums in die Tat umsetzen kann. Die EG bestätigte das Engagement der zwei Netzwerke in Verbindung mit den EG Kofinanzierungsfragen. Um die in 2006 begonnene fruchtbare Arbeit fortzusetzen, hat die Kofinanzierungs-Gruppe vorgeschlagen, ein gemeinsames Caritas Europa-CIDSE Seminar zum Thema "Zugang zu Fördermitteln für südliche Partner,, im November 2007 zu organisieren.

## ESF WORKSHOP - Von Annamária

**Vrzáčková, Mitarbeiterin für interne Netzwerkpoltik**  
 – [avrzackova@caritas-europa.org](mailto:avrzackova@caritas-europa.org)

Vom 11.-13. Oktober organisierte Caritas Albanien einen erfolgreichen ESF (European Solidarity Fund) Workshop, der in Tirana stattfand. Die von SODA-Berater Petr Vrzacek unterstützte Veranstaltung versammelte 39 Teilnehmer von mehr als 30 Caritas Europa Mitgliedsorganisationen. Die Hauptziele des ESF-Workshops waren:

- ein Rückblick auf die Fortschritte von ESF bis datum
- die Vorstellung eines ESF Handbuchtentwurfs und dessen Besprechung mit den Teilnehmern
- der Austausch von Erwartungen und Erfahrungen unter ESF-Nutznießern und -Gebern
- die Bewertung und Identifizierung von verbesserungswürdigen Bereichen des ESF-Systems
- die Diskussion struktureller Fragen der Nachhaltigkeit und die Ausarbeitung einer Strategie
- die Erforschung alternativer interner oder externer Finanzierungsmöglichkeiten und -optionen für strukturelle Nachhaltigkeit

Der erste Tag des Workshops zielte darauf ab, die Teilnehmer über die Entwicklungen des ESF-Systems in den vergangenen Jahren zu informieren. Anschließend hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, dieses in kleinen Gruppen zu diskutieren, wobei einige Fragen das aktuelle

ESF-System und zukünftige Perspektiven ansprachen. Den Diskussionen schloss sich eine Präsentation von Caritas Spanien an, einer ESF-Geberorganisation, und Caritas Georgien, einem ESF-Nutznießer.

Zweck der Präsentation war es, die Gründe und Motivationen dieser zwei Organisationen zur Mitgliedschaft des ESF-Systems aufzuzeigen, die Effizienz des Systems zu unterstreichen und ein besseres Verständnis für die Erwartungen der Geber und der Nutznießer zu schaffen.

Der zweite und von vielen begrüßte Teil des Workshops befasste sich damit, wie Geber und Spender ihre Vision in harmonischen Einklang miteinander bringen können.

Nach der Abklärung der Visionen erstatteten drei ESF-Nutznießer interessante und aufschlussreiche Berichte über ihre Organisationen und klärten die Zuhörer über die Schwierigkeit auf, zukunftsfähig zu werden sowie über ihre Pläne, eine Unabhängigkeit vom ESF zu erreichen.

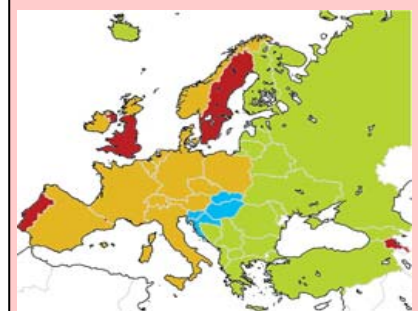
Das Sekretariat und der verantwortliche Ausschuss verfügen nun über ausreichend Input, Vorschläge und Empfehlungen, um weiterhin an der Verbesserung und Entwicklung des ESF-Systems innerhalb von Caritas Europa zu arbeiten.

## DER EUROPÄISCHE SOLIDARITÄTSFOND

Der Europäische Solidaritätsfond (ESF) bietet Unterstützung für Teilfinanzierungen von Strukturkosten der Caritas Organisationen. Diese verstehen sich nicht als Finanzierung für Projekte oder Programme.

Das System bezweckt die Schaffung einer Verbindung von bereitgestellter finanzieller Förderung, organisatorischer Entwicklung und Fragen der finanziellen Nachhaltigkeit. Der ESF-Ausschuss und das Caritas Europa Sekretariat handhaben gemeinsam die Bewilligungsverfahren sowie die strategische Entwicklung dieses Bereichs.

Zurzeit nehmen 35 Mitgliedsorganisationen aus 32 europäischen Ländern am ESF-System teil. 19 von ihnen sind Nutznießer, 16 sind Geber.



● Geber ● Nutznießer  
 ● Neutrale ● Frühere Nutznießer